

Medienmitteilung Schweizer Zucker AG

Nachhaltig produzierter Schweizer Zucker wird unterstützt

Die Zuckerrüben leiden stark unter der Trockenheit und Krankheiten. Die Ernte 2018 wird unterdurchschnittlich ausfallen und die Schweizer Zucker AG wird den Markt ein weiteres Jahr nicht mit genügend Schweizer Zucker abdecken können. Die Zuckerbranche unterstützt die Zuckerrübenpflanzler mit Sofortmassnahmen und begrüsst die Vorschläge des Bundes zur Stärkung von Schweizer Zucker.

Die extremen Wetterbedingungen und verschiedene Krankheiten wie Cercospora und das sich aus der Westschweiz ausbreitende „Syndrome de la basse richesse“ führen zu tiefen Erträgen und Zuckergehalten. Die Interprofession Zucker reagiert mit Sofortmassnahmen auf die Ausnahmesituation und unterstützt die Pflanzler mit mehreren Massnahmen:

- Die erste Akontozahlung für gelieferte Rüben erfolgt monatlich, nicht erst im Dezember.
- Keinen Abzug für Lieferungen mit einem Zuckergehalt unter 16%.
- Die Treueprämie wird ausbezahlt, auch wenn die dazu nötige Liefermenge nicht erreicht wird. Bedingung dafür ist ein abgeschlossener Anbauvertrag 2019 mit mindestens der gleichen Zuckerquote.

Es ist wichtig die Rüben-Anbaufläche in der Schweiz zu erhalten, da die Schweizer Zucker AG den Markt mit der kleinen Rübenernte 2018 ein weiteres Mal nicht abdecken kann. Wir rufen die Pflanzler auf, die Anbauverträge 2019 zu unterzeichnen und heissen neue Pflanzler willkommen.

Unterstützung vom Bund

Die Schweizer Zuckerwirtschaft hat nicht nur ein weiteres schwieriges Jahr, sondern steht wegen der Überproduktion in der EU zu Tiefstpreisen vor grossen Herausforderungen. Dank der parlamentarischen Initiative Bourgeois hat der Bund ein Paket mit befristeten Massnahmen zum Erhalt der Zuckerindustrie in die Vernehmlassung geschickt. Der Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben soll um Fr. 300 auf Fr 2100 pro Hektar erhöht und ein Mindestzoll von Fr. 70 / Tonne Zucker eingeführt werden. Die Massnahmen sollen bereits per Januar 2019 in Kraft treten und sind bis 2021 befristet. Die Schweizer Zucker AG und die Schweizer Rübenpflanzler unterstützen den Vorschlag, auch wenn damit nicht alle Forderungen erfüllt werden. Die Mehrausgaben für den Einzelkulturbeitrag dürfen aber nicht bei anderen Massnahmen im Agrarbudget kompensiert werden. Daneben soll die Zuckerwirtschaft durch Reserveauflösung und weitere Effizienzsteigerung zur Sicherung von kostendeckenden Rübenpreisen beitragen. Es muss das gemeinsame Ziel aller Akteure sein, die Rübenfläche zu stabilisieren und wieder zu steigern, um einen genügend hohen Selbstversorgungsgrad mit inländischem Zucker zu sichern.

Schweizer Zucker ist nachhaltiger als Importzucker

Entgegen einer Falschaussage in Radio DRS zeigen verschiedene unabhängige Studien, dass Schweizer Zucker ökologischer hergestellt wird als importierter Zucker. (Details: www.nachhaltigkeit.zucker.ch). Eine aktuelle Studie vergleicht Importzucker aus der EU mit der inländischen Produktion. Schweizer Zucker belastet die Umwelt etwa 30% weniger. In der Schweiz haben wir im Durchschnitt höhere Felderträge und es wird mehr Hofdünger eingesetzt. In den Fabriken resultiert eine hohe Zuckerausbeute und es werden umweltfreundliche Energieträger verwendet. Im Ausland wird noch verbreitet Braunkohle verbrannt, die Schweizer Zucker AG baut dagegen in Aarberg ein Holzkraftwerk, das CO₂ neutrales Altholz als Energiequelle verwenden wird. Zum gleichen Schluss gelangt ein Vergleich von in der Schweiz hergestelltem Bio-Rübenzucker mit importiertem Bio-Fairtrade-Rohrzucker. Bio-Rübenzucker belastet die Umwelt deutlich weniger.



Eine früher verfasste Studie stellt einheimischen Zucker importiertem Rohrzucker aus Südamerika gegenüber. Die Ökobilanz für Schweizer Zucker weist eine vorteilhaftere Ökobilanz auf. Zudem ist er sozialverträglicher. Mit der Zuckerproduktion fallen auf der gleichen Ackerfläche wertvolle Futtermittel wie Zuckerrübenschnitzel und Melasse an. Der Importzucker wird zum Teil grossindustriell hergestellt, oft kann Kinderarbeit nicht ausgeschlossen werden oder die Felder werden vor der Ernte abgebrannt.

Die Anstrengungen in die nachhaltige Produktion von Schweizer Zucker führen zu nachvollziehbaren Mehrkosten, die wir sowohl den Konsumenten als auch den Industriekunden immer wieder erklären müssen. Wir sind überzeugt, dass regional in der Schweiz hergestellter Zucker dank den kurzen Transportwegen, Lagerung vor Ort und den handfesten ökologischen Vorteilen einen echten Mehrwert bringt.

Grenzschutz Zucker

Gemäss der Agrareinfuhrverordnung Art 5 überprüft das Bundesamt für Landwirtschaft die Zollansätze monatlich und setzt sie so fest, dass die Preise für importierten Zucker, zuzüglich Zollansätze und Garantiefondsbeitrag, den Marktpreisen in der europäischen Union entsprechen. Der Zollansatz entspricht somit gemäss Berechnungsschema des BLW der Differenz zwischen EU- und Weltmarktpreis. Da sich die Differenz zwischen Welt- und EU-Preis wegen der Quotenaufhebung in der EU massiv verkleinert hat, betragen die Grenzabgaben aktuell nur noch Fr. 20.- / Tonne Zucker. Zudem ist aufgrund der weltweiten Überproduktion das Preisniveau auf ein Rekordtief gesunken.

Interprofession Zucker:

Die Interprofession Zucker setzt sich aus vier Vertretern der Schweizer Zucker AG SZU und sechs Vertretern (vier Stimmrechte) des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer (SVZ) zusammen. Die Interprofession legt jährlich den definitiv ausbezahlten Schlusspreis sowie die Preis und Übernahmebedingungen fest.

Aarberg, 1.10.2018

Weitere Auskünfte erteilen

- *Andreas Blank, Verwaltungsratspräsident Schweizer Zucker AG, Tel. 079 334 35 26*
- *Josef Meyer, Präsident Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer SVZ, Tel. 079 606 10 21*
- *Guido Stäger, CEO Schweizer Zucker AG, Tel. 032 391 62 07*

Diese Medienmitteilung ist auch online unter zucker.ch > News abrufbar.